

Bayer, Manfred

Kooperative Lehrerfort- und -weiterbildung im Verbund von Schule und Hochschule: Regionales Pädagogisches Zentrum als gemeinwesenorientiertes Kommunikationsmodell

Heid, Helmut [Hrsg.]; Wolfgang Klafki [Hrsg.]: Arbeit - Bildung - Arbeitslosigkeit. Beiträge zum 9. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 26. - 28. März 1984 in der Universität Kiel. Weinheim ; Basel : Beltz 1985, S. 445-449. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 19)



Quellenangabe/ Reference:

Bayer, Manfred: Kooperative Lehrerfort- und -weiterbildung im Verbund von Schule und Hochschule: Regionales Pädagogisches Zentrum als gemeinwesenorientiertes Kommunikationsmodell - In: Heid, Helmut [Hrsg.]; Wolfgang Klafki [Hrsg.]: Arbeit - Bildung - Arbeitslosigkeit. Beiträge zum 9. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 26. - 28. März 1984 in der Universität Kiel. Weinheim ; Basel : Beltz 1985, S. 445-449 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-227214 - DOI: 10.25656/01:22721

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-227214>

<https://doi.org/10.25656/01:22721>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

19. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

19. Beiheft

Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit

Beiträge zum 9. Kongreß der Deutschen
Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

vom 26. – 28. März 1984
in der Universität Kiel

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben
von Helmut Heid und Wolfgang Klafki

Beltz Verlag · Weinheim und Basel 1985

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit :

vom 26.–28. März 1984 in d. Univ. Kiel / im Auftr. d. Vorstandes
hrsg. von Helmut Heid u. Wolfgang Klafki. – Weinheim ; Basel : Beltz 1985.

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 19)

(Beiträge zum ... Kongress der Deutschen Gesellschaft
für Erziehungswissenschaft ; 9)

ISBN 3-407-41119-7

NE: Heid, Helmut [Hrsg.]; Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft;

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge vom

... Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.

Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleibt vorbehalten.

Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG WORT, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1985 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Gesamtherstellung: Beltz, Offsetdruck, 6944 Hemsbach über Weinheim

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3 407 41119 7

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
-------------------	---

I. Öffentliche Ansprachen

HELMUT HEID	
– Kongreßeröffnung	15
– Zur Kongreßthematik	16
GERD GRIESSER	21
DOROTHEE WILMS	24
PETER BENDIXEN	29

II. Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit im Blickfeld erziehungswissenschaftlicher Teildisziplinen

Pädagogisierung sozialer Probleme. Entwicklung und Folgeprobleme des Einflusses sozialer Probleme auf erziehungswissenschaftliche Theoriebildung und pädagogische Praxis.

ULRICH HERRMANN	
Die thematischen Schwerpunkte des Symposiums	35
BERND ZYMEK	
Schulreform und Schulkrise. Konjunktur der Arbeitsmarktperspektiven und der Schultheorie in den 1920er Jahren	42
WERNER E. SPIES	
Der Plan und die Verhältnisse. Auswirkungen politisch-sozialer Veränderungen auf die Programmatik der Bildungsreform	47
PETER ZEDLER	
Expansion und Selbstbegrenzung. Probleme einer flexiblen Sicherung pädagogischer Optionen	56
<i>Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit im 19. und 20. Jahrhundert. Empirische Ergebnisse aus dem DFG-Projekt „Historische Qualifikationskrisen“</i>	
PETER LUNDGREEN	
Einführung in die Thematik des Symposiums	65

VOLKER MÜLLER-BENEDICT/AXEL NATH/HARTMUT TITZE Universitätsbesuch und akademischer Arbeitsmarkt im 19. und 20. Jahrhundert	68
BERND ZYMEK Die Expansion des höheren Schulsystems als Umstrukturierung von Feldern sozialer Reproduktion	77
DETLEF FROHSE/MANFRED HEINEMANN/HANS JÜRGEN LOEWENBRÜCK/ MICHAEL SAUER Lehrerversorgung im niederen Schulwesen Preußens (1800–1926). Ein Überblick über strukturelle Bedingungen, quantitative Entwicklung und Momente staatlicher Steuerung	86
MARGRET KRAUL Bildungsbeteiligung und soziale Mobilität in preußischen Städten des 19. Jahrhunderts	94
<i>Die „Krise der Arbeitsgesellschaft“ und die Verlegenheit pädagogischer Anthropologien</i>	
C. WOLFGANG MÜLLER Von meiner eigenen Verlegenheit	99
GEORG M. RÜCKRIEM Von der Notwendigkeit, Positionen zu bekräftigen	101
WOLFGANG NAHRSTEDT Arbeit – Muße – Mündigkeit. Perspektiven für eine „dualistische“ Anthropologie zur Überwindung der „Krise“	115
FRITZ GAIRING Diskussionsverläufe	128
<i>Berufliches Lernen unter den Bedingungen von Arbeitslosigkeit und Ausbildungsplatzmangel – Berufs- und wirtschaftspädagogische Analysen und Konzepte</i>	
ADOLF KELL Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit unter berufspädagogischen Aspekten	131
JOACHIM MÜNCH Ausbildungssystem, Ausbildungslosigkeit und Arbeitslosigkeit der Jugendlichen in den Ländern der EG. Eine Problem- und Projektskizze	140
HOLGER REINISCH Jugendarbeitslosigkeit und Weltwirtschaftskrise. Zur Frage der Strukturgleichheit der berufspädagogischen Diskussion einst und heute	154
GÜNTER KUTSCHA Ausbildungsversorgung und Berufsnot Jugendlicher im Ruhrgebiet – Ansatzpunkte und Aspekte zur regionalen Berufsbildungsforschung	163
<i>Jugendarbeitslosigkeit als Herausforderung an Schule und Sozialarbeit im internationalen Vergleich</i>	
VIKTOR BLUMENTHAL/BRUNO NIESER/HEINZ STÜBIG Jugendarbeitslosigkeit als Herausforderung an Schule und außerschulische Bildung in England, Frankreich und Italien	173

BURKHART SELLIN Programme der EG und der Mitgliedstaaten zur Bildung, Ausbildung und Beschäftigung von Jugendlichen angesichts der Arbeitsmarktkrise	190
VOLKER LENHART in Zusammenarbeit mit ROLF ARNOLD, JÜRGEN HEINZE, HANS-PETER SCHWÖBEL, GERALD STRAKA Bildung und Beschäftigung in der Dritten Welt	199
<i>Freizeitpädagogik in der Krise der Arbeitsgesellschaft</i>	
HANS RÜDIGER Fragestellung des Symposions und Zusammenfassung der Beiträge	213
FRANZ PÖGGELER Freizeitpädagogik in der Sinnkrise der Leistungs- und Freizeitgesellschaft	219
<i>Arbeitslehre: alte Probleme, neue Perspektiven – Arbeit als Gegenstand allgemeinbil- denden Unterrichts</i>	
GERHARD HIMMELMANN Arbeit und Allgemeinbildung. Was heißt „Arbeitsorientierung“ in der Arbeits- lehre?	227
HORST ZIEFUSS Schule, Arbeit und Beruf aus der Sicht Auszubildender – Perspektiven für die Arbeitslehre	238
HEINZ DEDERING Arbeitslehre in der Sekundarstufe II als Beitrag zur Verbindung von Berufs- und Allgemeinbildung	249
GÜNTER WIEMANN Erfahrungen aus dem Reformansatz „Arbeitslehre“	254
ROLF HUSCHKE-RHEIN Bildung – Arbeit – Friedlosigkeit. Zur strukturellen Analyse von Bildung und Arbeit unter friedenthematischem Aspekt	257
III. Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit: Besonders betroffene Gruppen – Analy- sen und Konzepte	
<i>Jugendliche in der Krise der industriellen Arbeitsgesellschaft</i>	
HELMUT BECKER/JÜRGEN ZINNECKER Zur Konzeption des Symposiums	279
MARTIN BAETHGE Die Bedeutung von Arbeit im Entwicklungsprozeß von Jugendlichen	281
THOMAS OLK Jugend und gesellschaftliche Differenzierung – Zur Entstrukturierung der Jugendphase	290

LOTHAR BÖHNISCH	
Über den öffentlichen Umgang mit der Jugend heute	302
THOMAS ZIEHE	
Die Jugenddebatte – Argumente für eine Fortführung	309
BRIGITTE THIEM-SCHRÄDER	
Jugendarbeitslosigkeit und Jugendkriminalität	315
 <i>Arbeit, Bildung, Arbeitslosigkeit ausländischer Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland</i>	
DIETHER HOPF	
Einführung in die Problemstellung des Symposions	325
LASZLO ALEX	
Ausländische Jugendliche in der Bundesrepublik Deutschland	328
URSULA NEUMANN/HANS H. REICH	
Pädagogische Probleme in der Berufsorientierung türkischer Jugendlicher	337
FRITZ POUSTKA	
Psychiatrische Störungen ausländischer Jugendlicher am Ende der Pflichtschulzeit unter besonderer Berücksichtigung prognostischer Aspekte der Integration	359
ULI BIELEFELD	
Arbeit, Arbeitslosigkeit und Nichtarbeit. Sozialerfahrung und Verarbeitungsformen türkischer männlicher Jugendlicher	371
 <i>„Ausgelernt und angeschmiert“. Frauenarbeit – Frauenbildung – Frauenerwerbslosigkeit</i>	
BÄRBEL SCHÖN	
Zur Einführung	377
HEDWIG ORTMANN	
Plädoyer für eine „Feministische Lebenswissenschaft“ – Entwurf eines Programms	380
BÄRBEL SCHÖN	
Einige Überlegungen zur Professionalisierung der Erziehung	386
DORIS LEMMERMÖHLE-THÜSING	
Berufliche Bildung – Eine Chance für Frauen?	392
MARIE-LUISE CONEN	
Professionalisierung zur Sozialhilfeempfängerin	399
AN LUTTIKHOLT	
Feministische Bildungsarbeit in der Praxis – ein Beispiel aus den Niederlanden	404
 <i>Polyvalenz: Lehrerausbildung ohne Zukunft – Zukunft ohne Lehrerausbildung?</i>	
HENNING HAFT	
Einführung	409

KLAUS PARMENTIER	
Alternative Einsatzfelder für Lehrer?	411
RÜDIGER FALK	
Polyvalenz im Spannungsverhältnis von Bildungs- und Beschäftigungssystem . .	415
ECKHART LIEBAU	
Die Forderung nach einer polyvalenten Lehrerausbildung aus schulpädagogischer Perspektive	418
HEINRICH KUPFFER	
Die Qualifikation des Lehrers und seine Position im Erziehungssystem	421
HENNING HAFT	
Polyvalente Lehrerausbildung als Problem der Hochschule	424
KARL-RUDOLF HÖHN	
Polyvalenz als institutionelles Problem	427
<i>Lehrerarbeitslosigkeit – Auslöser für Funktionswandel in der Lehrerfortbildung</i>	
MANFRED BAYER/WERNER HABEL	
Problemdarstellung und Resümee aus der Diskussion in der Arbeitsgruppe 6 der Kommission „Schulpädagogik/Lehrerausbildung“	431
WOLFGANG BÜNDER	
Thesenhafte Zusammenfassung diskutierter Arbeitspapiere	436
WOLFGANG NIEKE	
Zusatzstudiengänge zur Weiterbildung von Lehrern für den Unterricht mit Schülern ausländischer Herkunft – Qualifikationsakkumulation oder notwendige Erweiterung pädagogischer Handlungskompetenz?	438
MARIA BÖHMER	
Regionalisierung der Lehrerfortbildung oder Regionale Lehrer-Fortbildung – Verschleierung von Konzeptionslosigkeit oder Chance für eine notwendige Neuorientierung?	442
MANFRED BAYER	
Kooperative Lehrerfort- und -weiterbildung im Verbund von Schule und Hochschule: Regionales pädagogisches Zentrum als gemeinwesenorientiertes Kommunikationsmodell	445
PETER DÖBRICH	
Fortbildung: Alphabetisierung beschäftigter Lehrer, Trost für arbeitslose Lehramtsabsolventen?	450
WOLFGANG NITSCH	
Selbsthilfe-Projekte arbeitsloser Lehrer für die Lehrer- und Pädagogen-Fortbildung	452
JOHANNES WILDT	
Neue Aufgaben der Hochschulen unter den Bedingungen steigender Lehrerarbeitslosigkeit	458
WERNER HABEL	
Lehrerarbeitslosigkeit, Lehrerfortbildung und das Interesse der Hochschulen .	461

Außerschulisches Berufsfeld Sport

HERBERT HAAG Einführung	467
ANNETTE KRÜGER Freizeitsport	468
ALEXANDER MORAWIETZ Sportselbstverwaltung	474
HERBERT HAAG Gesundheitssport	479
WOLFGANG KNEYER Information und Dokumentation im Sport	482
HERBERT HAAG/WOLFGANG KNEYER/ANNETTE KRÜGER/ALEXANDER MORAWIETZ Elemente beruflicher Bildung für das außerschulische Berufsfeld Sport	487
ANNETTE KRÜGER/ALEXANDER MORAWIETZ Zusammenfassung der Diskussion in der Arbeitsgruppe	490

Arbeitslosigkeit der Akademiker

KARL HAUSSER/PHILIPP MAYRING Lehrerarbeitslosigkeit – Folgen für die Lehrerausbildung	493
DIRK BUSCH/CHRISTOPH HOMMERICH Lehrerarbeitslosigkeit als zentrales Problem des Arbeitsmarktes für Hochschulabsolventen	499
DIETER ULICH Beiträge psychologischer Arbeitslosigkeitsforschung	506
BLANCA DEGENHARDT/PETRA STREHMEL Lebenssituation und Belastung arbeitsloser Lehrer	510
PHILIPP MAYRING Zur subjektiven Bewältigung von Arbeitslosigkeit	516
MAYA KANDLER Subjektive Probleme der beruflichen Umorientierung von arbeitslosen Lehrern	521
DIRK BUSCH/CHRISTOPH HOMMERICH Der Diplompädagoge – Lästiges Überbleibsel der Bildungsexpansion oder neue Profession? Wohin mit der zweiten Generation?	528
ULRICH TEICHLER Übergang vom Studium zum Beruf und betriebliche Einstellungspraxis	533

IV. Hinweise auf andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge	539
--	------------

Kooperative Lehrerfort- und -weiterbildung im Verbund von Schule und Hochschule: Regionales Pädagogisches Zentrum als gemeinwesenorientiertes Kommunikationsmodell

Diskussionsthesen¹:

1. Curriculare und institutionelle Veränderungen in der Lehrerausbildung haben – infolge bürokratischer Interventionen und radikaler „Wende“ auf dem staatlich gesteuerten Arbeitsmarkt Schule – seit den Reformbemühungen in den 60er und 70er Jahren zu einer erneuten „Distanzierung“ der Lehramtsstudiengänge vom Handlungszusammenhang in den pädagogischen Tätigkeitsfeldern geführt. Der dadurch bewirkte, mit der Auflösung Pädagogischer Hochschulen noch verstärkte radikale Abbau berufspraktischer und fachdidaktischer Studienanteile erscheint mir hierfür symptomatisch.

Diese Tendenz zur Deprofessionalisierung der Lehramtsstudiengänge – verstanden als Entgegnung zum Reformkonzept einer wissenschaftlichen Berufsausbildung – führt folgerichtig zu einer gut begründeten Forderung nach obligatorischer Fort- und Weiterbildung von Lehrern, um ihnen eine eigenverantwortliche, handlungs- und gesellschaftsorientierte Berufstätigkeit mit dem Anspruch professioneller Kompetenz zu ermöglichen.

Die pädagogische Ausbildung im Referendariat kann man, da sie in der Regel nicht in curricularem Zusammenhang mit dem Lehramtsstudium steht, auch als Einstiegsphase in eine die Lebensarbeitszeit von Lehrern ständig begleitende Lehrerfort- und -weiterbildung (LFWB) ansehen, zumal sie in erheblichem Maße allgemein- und fachdidaktische Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln hat, die im Hochschulstudium in zunehmendem Maße wegen Einschränkung dieser Bereiche zugunsten der fachwissenschaftlichen Studien zu kurz kommen.

2. Die für viele Jahre in Aussicht gestellte Nichteinstellung ausgebildeter Lehrer führt ohne Zweifel zu einem dequalifizierenden Sozialisationsprozeß, den diese zunächst berufsfremd beschäftigten Lehrer erst nach eventueller Einstellung in den Schuldienst mit entsprechender Förderung durch LFWB wahrnehmen und korrigieren könnten. Die LFWB hat demnach als weitere Funktion die einer Wiedereinstiegsphase im Sinne eines „training on the job“ zu erfüllen, nicht nur für die Wiederaneignung der Unterrichtskompetenz, sondern auch für die differenzierten Bereiche der pädagogischen und der sozialen Kompetenz von Lehrern.

3. Für die Entwicklung eines regionalen Fort- und Weiterbildungskonzepts sprechen neben diesen allgemeinen Begründungen noch einige spezifische:

– Im Rahmen des für Nordrhein-Westfalen ebenso wie für viele andere Bundesländer geltenden Regionalisierungsprinzips für berufsqualifizierende Ausbildungs- und Studien-

1. Diskussionsthesen nach Texten aus: M. BAYER: Regionale Kooperation zwischen Hochschule und Schule im Rahmen der Lehrerfort- und -weiterbildung. In: W.-D. WEBLER (Hrsg.): Hochschule und Region – Wechselwirkungen. Weinheim und Basel 1984, S. 299–310.

gänge müssen im tertiären Bildungssektor auch regionale Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt werden, die notwendigerweise einer Feinabstimmung ihrer Curricula zwischen den im regionalen Einzugsbereich tätigen Lehrern und dort bestehenden Bildungs- und Beschäftigungseinrichtungen bedürfen. Diesem Regionalisierungsprinzip kommt gerade in der LFWB eine hohe Bedeutung zu, da schulische Lern- und Sozialisationsprozesse weitgehend lernortgebunden sind und durch regional orientierte Lehrer initiiert, gestaltet und evaluiert werden.

Zentral organisierte LFWB-Maßnahmen werden dagegen in zunehmendem Maße als weniger effektiv eingeschätzt: Aus der Sicht motivierter Lehrer verlaufen die in der Regel langfristig vorausgeplanten Lehrerfortbildungsmaßnahmen auf überregionaler Ebene oftmals nach einem Organisationsschema, das zwar den materiellen Planungs- und Kalkulationsvorgaben genügt, aber den subjektiven Problemlagen wie schulischen Notwendigkeiten vor Ort nur ungenügend Rechnung tragen kann: Diese sind bei zentraler Planung nur unzureichend bekannt und unterliegen zudem einem raschen Wandel. „Regionale Lehrerfortbildung – endlich fortführen!“ ist daher zu einer grundsätzlichen Forderung geworden, die von zahlreichen Pädagogen auf den verschiedenen Ebenen pädagogischer Praxis erhoben wird. Diesen kritischen Mahnern geht es darum, konkrete Unterrichtserfahrungen, die wissenschaftliche Reflexion von Berufspraxis und die angestrebte solidarische Hilfe zu thematisieren.

– Um die bisher in einer Region unverbunden nebeneinander ablaufenden institutionalisierten Lehr-/Lernprozesse sinnvoll aufeinander zu beziehen – sicher zum Nutzen aller daran Beteiligten –, erscheinen mir im Bereich der Lehreraus-, -fort- und -weiterbildung die inhaltliche Koordination und die Herstellung eines gemeinsam konzipierten Veranstaltungsverbundes zwischen diesen Teilbereichen besonders wichtig. Ein solcher Verbund von LFWB-Maßnahmen könnte dem Lehrpersonal an Hochschulen und Schulen die Durchführung gesellschaftlich relevanter, d. h. den regionalen Bildungsansprüchen und den wissenschaftlichen Erkenntnisinteressen zugleich entsprechender Lehr- und Lernprozesse ermöglichen.

4. Die Einbeziehung wissenschaftlicher Hochschulen in einen regionalen LFWB-Veranstaltungsverbund halte ich gerade in Zeiten notwendiger Einsparungen öffentlicher Mittel für geboten. Neben eigenen, an der wissenschaftlichen Forschung, Theorieentwicklung und Lehre orientierten Interessen müssen sich Universitäten nun unmittelbar solchen gesellschaftlichen Ansprüchen stellen, die sich auf Dauer aus ihrer wissenschaftlichen Qualifikationsfunktion ergeben, – mit dem Ziel, diese ihrer Klientel einmal vermittelten Qualifikationen ständig zu erhalten und sie bei entsprechender Nachfrage auch zu erweitern.

An wissenschaftlichen Hochschulen bzw. Universitäten ausgebildete Lehrer sind unter den Bedingungen raschen gesellschaftlichen Wandels, dem die sozialen Institutionen Hochschule und Schule in gleicher Weise unterliegen, ihrerseits dazu legitimiert, von den gleichen Hochschulen die weitere Vermittlung ständig fortschreitender wissenschaftlicher Erkenntnisse in differenzierter Form einzufordern. Zu derartigen qualifikationserhaltenden bzw. -erweiternden LFWB-Angeboten sind die Hochschulen aufgrund ihrer grundrechtlich gesicherten Autonomie und ihrer für grundständige Lehramtsstudiengänge ohnehin vorhandenen Forschungs- und Lehrkapazitäten auch in der Lage:

- Einer so verstandenen regionalen LFWB käme aus universitärer Sicht die besondere Aufgabe zu, mit Lehrern – und in ihrem Gefolge auch Schülern und Eltern – immer erneut nach wissenschaftlich begründbaren Lösungswegen für Probleme des Schulalltags als auch der ihn umgebenden Lebenswelten zu suchen;
- über objektive Begründungszusammenhänge für individuelles oder institutionelles Versagen aufzuklären und Krisensituationen in Schule und Elternhaus in gemeinsamer Anstrengung bewältigen zu helfen;
- Lehrer zur Reflexion von eigenen und fremden Erfahrungen im täglichen Umgang mit „signifikanten Anderen“ und zur Selbstreflexion zu befähigen und somit allmählich mit den jeweils Beteiligten

ein Repertoire von Lösungsstrategien und Handlungsperspektiven verfügbar zu machen, das ihnen hilft, sich ihre Selbstkonzepte und Handlungskompetenzen gemeinsam zu entwickeln.

5. Unter dieser Perspektive haben sich bisher Versuche im Rahmen der regionalen Lehrerfort- und -weiterbildung, – insbesondere, wenn sie in Regionalen Pädagogischen Zentren (RPZ) oder lokalen Lehrervereinigungen, oft in Zusammenarbeit mit Gesamt- bzw. Bezirksseminaren und Hochschulen durchgeführt werden konnten – auch in anderen europäischen Ländern bewährt (z. B. in Großbritannien und den skandinavischen Ländern unter Einbeziehung von Gemeinwesenprojekten).

Zwei Organisationsformen haben sich bisher m. E. als besonders effizient erwiesen:

– entweder entstehen sie im Rahmen einer Institutionalisierung auf regionaler Ebene, u. a. durch schulnahe Fortbildungseinrichtungen mit zentral geförderter materieller und personeller Ausstattung (RPZ), die mit bestehenden Lehrerbildungsinstitutionen (Hochschulen, Gesamt-/Bezirksseminaren, etc.) verbunden und durch Kooperation mit diesen erheblich gefördert werden können;

– oder sie entwickeln sich in selbstorganisierter Form durch die Aktivitäten einer hierfür hoch motivierten Lehrergemeinschaft, die vorhandene Räumlichkeiten in einer verkehrsgünstig gelegenen Schule, in einer kommunalen Einrichtung oder in angemieteten Räumen für ihre Fortbildungszwecke bzw. Gemeinwesenprojekte umgestaltet und mit geeigneten Mitarbeitern, Referenten oder Beratern der Region zusammenarbeitet.

6. Im erstgenannten Fall wird eine Strukturierung der Fort- und Weiterbildungsaktivitäten im Einvernehmen zwischen den kooperierenden Partnergruppen vorgenommen: von den beteiligten Lehrern benannte fachliche oder überfachliche Koordinatoren bzw. Referenten erarbeiten aufgrund aller ihnen bekannten Anregungen und Informationen aus der Lehrerschaft (gemeinsam mit Vertretern der kooperierenden Hochschule, des Gesamtseminars, externen Referenten) adressatenorientierte Programme, deren Themenstellungen sie von der Schulaufsicht genehmigen lassen und für deren Durchführung sie über entsprechende Sachmittel verfügen können.

Als Vorteil hat sich bei dieser Organisationsform erwiesen, daß die konkreten Probleme der jeweiligen Schulregion von den Betroffenen selbst artikuliert und – den Realisierungsmöglichkeiten entsprechend – von dem schulnahen Veranstaltungsteam direkt thematisiert werden können. Die Einbeziehung der regional zur Verfügung stehenden Fort- und Weiterbildungsbeauftragten von Hochschulen und anderen lokalen Bildungseinrichtungen bietet bei diesem Modell hinreichende Gewähr dafür, daß zwischen Nachfrage- und potentieller Angebotsseite ohne Einschaltung zentraler Steuerungsmechanismen ein optimaler Konsens über die Konkretisierung des Programms ausgehandelt werden kann. Entstehende Kosten für Literatur- und Materialbeschaffung, Vervielfältigungen, für Referenten/Fachberater etc. können hierbei unmittelbar veranschlagt und die vorhandenen Ressourcen in optimaler Weise – an den aktuellen subjektiven Interessen und den bestehenden normativen Rahmenbedingungen orientiert – genutzt werden.

7. Der bildungspolitische Stellenwert und der pragmatische Handlungskontext von LFWB lassen sich unter den gegenwärtigen institutionellen Bedingungen in der Bundesrepublik relativ eindeutig umreißen:

– Im bildungs- und schulpolitischen Kontext wird der regionalen LFWB zwar ein notwendiger, doch hinsichtlich materieller und personeller Ausstattung ein nachrangiger Stellenwert eingeräumt. Ein traditionelles Schwergewicht liegt auf der Vermittlung fachlicher Kenntnisse zur Qualifikationserhaltung, bestenfalls mit dem Ziel staatlicher Professionalisierung des Lehrers.

– Bemühungen um neue Unterrichtsformen und die Umsetzung von (Rahmen-)Richtlinien in die Praxis haben seit Anfang der siebziger Jahre zu einer Veränderung der Intentionen insbesondere für zentrale Fortbildungsmaßnahmen geführt:

- a) Übergeordnete Lernziele, die z. T. dem Paradigma der kritischen Erziehungswissenschaft entlehnt waren, sorgten für die teilweise Umwandlung von leiterzentrierten Referat-Diskussions-Seminaren in kooperative Veranstaltungsformen.
- b) Der angestrebte Funktions- und Rollenwechsel der Lehrer wurde zwar thematisiert und in Kompaktseminaren propagiert, aber auf Seiten der Rezipienten aufgrund andersartiger Schulerfahrungen oft als praktisch unerfüllbares Postulat angesehen.
- c) Innovative didaktische Konzepte degenerierten bei ihrer abstrakten Vermittlung im Rahmen einmalig stattfindender LFB meist zu dogmatischen „pädagogischen Rezeptologien“, ohne den somit didaktisch-methodisch verpflichteten Lehrern die für die Bewältigung ihrer komplexen Alltagsprobleme notwendigen Handlungs- und Entscheidungsspielräume zu öffnen.

Im institutionellen Kontext bleiben regionale, von Lehrern selbst initiierte und in Sequenzen organisierte LFWB-Projekte bisher die Ausnahme. Das belegen auch Berichte, die gerade die Einmaligkeit des jeweiligen Versuchs, in den seltensten Fällen aber die Übertragbarkeit seiner Ergebnisse und Strukturen dokumentieren.

– Die von zentralen Landesinstituten oder auf Bezirksebene geplanten Maßnahmen entbehren nicht einer gewissen Zufälligkeit oder – von den Lehrern aus gesehen – auch einer Indifferenz der Themenstellungen. An der Themenauswahl sind auch selten unabhängige Lehrergruppen beteiligt; die Festlegung erfolgt in der Regel durch die zuständigen Referenten, die in einigen Fällen auch Kommissionen auf Ministerialebene für die Programmplanung bilden.

– Im Kontext von Arbeits- und Teilnahmebedingungen läßt sich aufgrund der Freiwilligkeit und der Zustimmungspflicht durch die Schulleitungen in allen Bundesländern feststellen, daß die nicht vorhersehbaren Rekrutierungsmöglichkeiten für zentrale Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen in der Regel den Verzicht auf kontinuierliche Zusammenarbeit von Lehrergruppen über längere Zeiträume hinweg bedeuten; gerade dieses Prinzip wäre aber eine notwendige Voraussetzung für intendierte Einstellungs- und Verhaltensänderungen vor Ort. Der Organisationsrahmen traditioneller LFWB sieht auf zentraler Ebene in der Regel Wochenseminare in staatlich geleiteten Instituten vor, deren Lernorganisation und Verlauf von vorgegebenen Programmen und leiterzentriertem Arbeitsstil geprägt werden.

– Dagegen wird auf regionaler Ebene in zunehmendem Maße versucht – nicht zuletzt durch erfolgreiche Versuche wie die von Regionalen Pädagogischen Zentren (den RPZ in Aurich und Bad Kreuznach) – zwei- bis dreitägige Kurse für Fachlehrerteams bzw. gesamte Kollegien von einzelnen Schulen mit regelmäßiger Wiederholung durchzuführen, die in vielen Fällen schon konstante Arbeitsgruppen mit gemeinsamen Fortbildungszielen und selbstbestimmten Problemstellungen über längere Zeiträume hinweg initiiert haben.

8. Obwohl bereits Ansätze zur Wahrnehmung sozialpädagogischer Aufgaben von Lehrerarbeitskreisen im RPZ entwickelt wurden, die zur Förderung dieser Unterrichtsdimension in möglichst vielen Fächern und zur Bereicherung des Schullebens beitragen sollten², ist es bisher kaum zu einer institutionellen Öffnung der Schule für außerschulische, lebensweltbezogene Problemstellungen im Gemeinwesen gekommen. Die praktische und theoretische Auseinandersetzung mit der soziokulturellen und -ökonomischen Schulumwelt erscheint mir als eine in der Fort- und Weiterbildung von Lehrern zu Unrecht vernachlässigte Aufgabe, der in Zeiten strukturell bedingter Massenarbeitslosigkeit – von der inzwischen auch die abgehenden Schüler aller Schulformen generell betroffen sind – eine

2. Vgl. D. BERG/C. PETRY/J. RASCHERT: Curriculumentwicklung, Lehrerfortbildung, Schulberatung. Evaluationsbericht des Regionalen Pädagogischen Zentrums in Aurich. Stuttgart 1980, S. 79 ff.

hohe Priorität zuerkannt werden müßte. Ein „radikal neues Konzept ...“ hat der engagierte britische Schulpädagoge CYRIL POSTER für die pädagogische Zusammenarbeit von Lehrern, Schülern und Eltern im Gemeinwesen gefordert³, um die Schule zu einem offenen Markt für schöpferisches Lernen und teilnehmendes Handeln aller Beteiligten werden zu lassen.

– Dieses Konzept hätte auch die regionale LFWB dringend nötig, um in dafür geeigneten Einrichtungen, nach einem weiterentwickelten Modell des RPZ, Selbsthilfe und wissenschaftliche Kommunikation zur lebenslangen Weiterbildung effektiv verbinden zu können.

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. Manfred Bayer, Elsässer Str. 26, 4800 Bielefeld 1

3. C. POSTER: „A Radical Concept ...“ – Community Education in Great Britain. In: Community Education in International Perspective, ed. by T.-L. BERNARD, (Melbourne) 1979, S. 81–89.